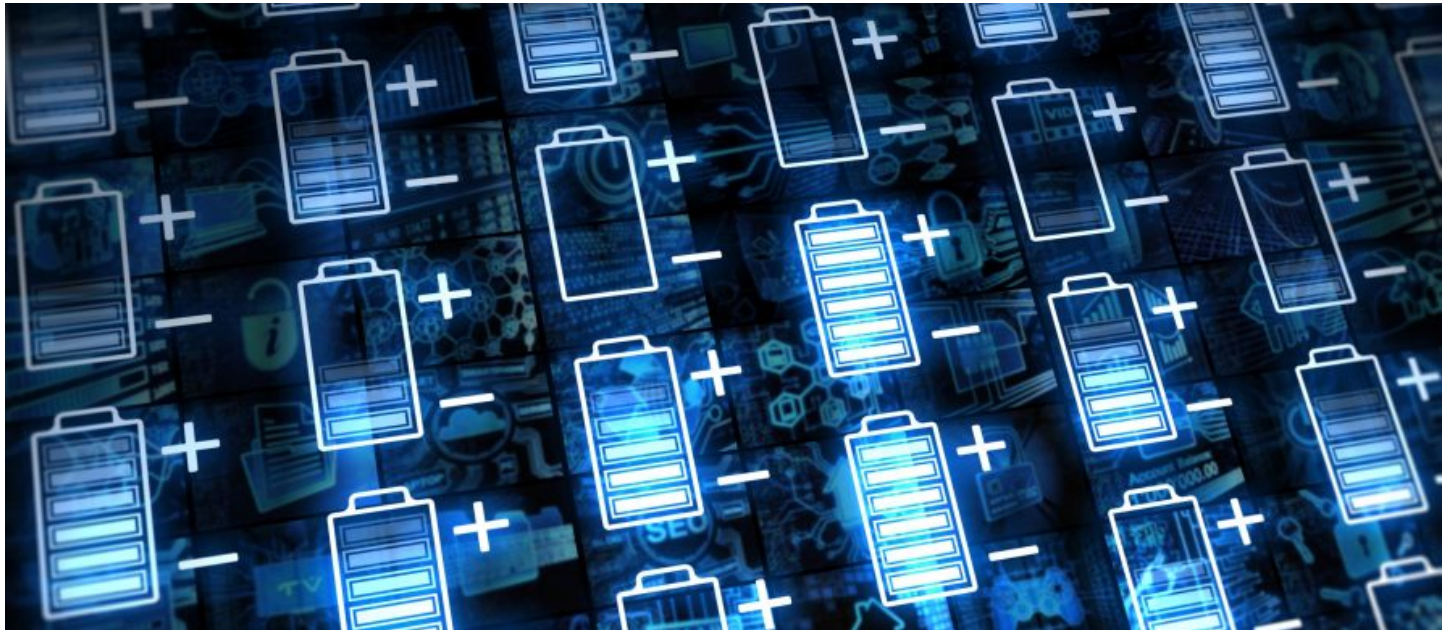


<https://blog.de.erste-am.com/2017/04/04/batterien-drahtseilakt-zwischen-profit-und-verantwortung/>

Batterien: Drahtseilakt zwischen Profit und Verantwortung

Paul Severin



© (iStock)

Strom kommt aus der Steckdose. Was sich dahinter verbirgt, ist ein Drahtseilakt zwischen Produktion und Nachfrage. Gerät dieses Gleichgewicht aus der Bahn, kommt es zum Blackout. Und gerade die Stromproduktion aus erneuerbaren Energiequellen schwankt enorm. Eine Lösung für dieses Problem sind Energiespeicher, insbesondere [Batterien](#). Letztere bieten den Vorteil, dass sie auch dezentral produzierten Strom – etwa von Solarzellen – effizient speichern können. Zudem machen sie den Strom mobil und können Benzin und Diesel in unseren Fahrzeugen ersetzen. Im Gespräch erklärt **Dominik Benedikt**, **Senior ESG-Analyst bei der Erste Asset Management**, die Auswirkungen der steigenden Nachfrage nach Batterien in Bezug auf Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

Herr Benedikt, die Nachfrage nach Energiespeichern wächst. Wie ist es um ökologische und soziale Kriterien bei der Batterieherstellung bestellt?

Benedikt: Grundsätzlich haben sich mit erhöhten Speicherkapazitäten einige ökologische Risiken gemindert. Die heute dominierenden Lithium-Ionen-Batterien sind vergleichsweise ungiftig. Lithium ist zwar noch relativ günstig, doch der steigende Abbau hat beträchtliche Auswirkungen, was insbesondere auf einen hohen Wasserverbrauch zurückzuführen ist. Zudem kommen bei der Batterieherstellung Graphit und Kobalt zum Einsatz. Dies wirft soziale Probleme auf. Graphit wird vor allem in China unter fragwürdigen Arbeitsbedingungen hergestellt. Kobalt aus dem Kongo ist sogar ein potenzielles Konfliktmineral. Hier wären stärkere Kontrollmechanismen erstrebenswert. In der IT-Branche beispielsweise gibt es diese schon seit längerem.

Und wie lassen sich ökologische Probleme weiter mindern?



Benedikt: Der offensichtlichste Ansatz ist das Recycling. Leider wird die Verantwortung dafür noch immer zwischen Batterie- und Geräteherstellern hin- und hergeschoben. Ein Vorbild in dieser Hinsicht könnten bestehende Kooperationen zwischen Autoindustrie und spezialisierten Recycling-Unternehmen sein, etwa zwischen PSA und SNAM sowie Tesla und Umicor. Allerdings scheitert das Recycling branchenübergreifend noch an mangelnder Wirtschaftlichkeit. Einen tatsächlich geschlossenen Rohstoffzyklus scheint bisher nur Aquion, ein Hersteller von

Dominik Benedikt, Senior ESG-Analyst bei der Erste Asset Management

Wie können Investoren diese Entwicklung fördern oder sogar davon profitieren?

Benedikt: Indem sie auf zukunftssträchtige Unternehmen setzen. Electrovaya beispielsweise ist ein kleines Unternehmen, das mit seiner innovativen Technologie attraktives Wachstumspotenzial bietet. Das kanadische Unternehmen produziert Lithium-Ionen-Batterien, Batteriesysteme und Komponenten für die mobile und stationäre Energiespeicherung. Produktionsstätten werden zudem in Deutschland betrieben. Das Besondere bei diesem Unternehmen: Bei der Herstellung wird auf den technisch aufwendigen und energieintensiven Einsatz des häufig eingesetzten toxischen Lösungsmittels NMP (N-Methyl-2-Pyrrolidon) verzichtet. Damit wäre Electrovaya von potenziell strengeren Regularien zum Umgang mit toxischen Substanzen nicht betroffen. Darüber hinaus setzt das Unternehmen im Gegensatz zu seinen Wettbewerbern sogenannte flexible keramische Separatoren ein – was den derzeit höchsten Sicherheitsstandard für Lithium-Ionen-Batterien und -Zellen darstellt. Damit ist es im Wettbewerb gut aufgestellt.

Für weitere Informationen besuchen Sie unser Nachhaltigkeits-Magazin **ERSTE RESPONSIBLE RETURN - The ESG-Letter: esgletter.de.erste-am.com**

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Erste Asset Management GmbH, RINGTURM Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. und ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. Unsere Kommunikationssprachen sind Deutsch und Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Der vereinfachte Prospekt der ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. wird entsprechend den Bestimmungen des ImmoInvFG 2003 idjF erstellt und im „Amtsblatt zur Wiener Zeitung“ veröffentlicht. Für die von der ERSTE-SPARINVEST Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Erste Asset Management GmbH, RINGTURM Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. und ERSTE Immobilien Kapitalanlagegesellschaft m.b.H. verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, der vereinfachte Prospekt sowie die Wesentliche Anlegerinformation/KID sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com bzw. www.ersteimmobilien.at abrufbar und stehen dem interessierten Anleger kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts bzw. des vereinfachten Prospekts, die Sprachen, in denen die Wesentliche Anlegerinformation/KID erhältlich ist sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente sind auf der Homepage www.erste-am.com bzw. www.ersteimmobilien.at ersichtlich.

Diese Unterlage dient als zusätzliche Information für unsere Anleger und basiert auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Redaktionsschluss. Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Bedürfnisse unserer Anleger hinsichtlich des Ertrags, steuerlicher Situation oder Risikobereitschaft. Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu.

Da es sich hierbei um einen Blog handelt, werden die in den jeweiligen Einträgen angegebenen Daten und Fakten sowie Hinweise nicht aktualisiert. Diese entsprechen dem Redaktionsstand zum oben angeführten Datum. Die jeweils aktuellen Daten und Hinweise in Bezug auf Fonds entnehmen Sie bitte den Angaben unter dem Menüpunkt „Fondssuche“ auf www.erste-am.at.



Paul Severin

Paul Severin ist seit April 2008 bei der Erste Asset Management GmbH tätig. Bis 2012 verantwortete er das Produktmanagement des Unternehmens, seit April 2012 leitet er die Communications und PR Aktivitäten. Vorher war er von 1999-2008 als Leiter des Aktienfondsmanagements und stellvertretender Leiter für institutionelle Fonds bei Pioneer Investments Austria in Wien tätig.

Seine Karriere im Wertpapiergeschäft startete er bereits 1992 bei der Constantia Privatbank als Portfoliomanager und Analyst. Von 1994 – 1999 war er als Primäranalyst bei der Creditanstalt Investmentbank in Wien.

Er hat internationale Wirtschaftswissenschaften an der Universität Innsbruck und an der Marquette University in Milwaukee/WI/USA studiert. Vor seinem Studium arbeitete er bei der Dornbirner Sparkasse im Bereich Akkreditive und Exportfinanzierung.

Paul Severin ist Mitglied des Vorstands der ÖVFA (Österreichische Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management) und CEFA-Charterholder.

